

Zu diesem Heft

Öffnungen – neue Wege:

Sie werden spürbar und begangen – *in Genf und in Rom*

Wer sie nachvollziehen und im eigenen Bereich ein Stückweit mitgehen will, sollte bei der Lektüre dieses Heftes mit der Vorschau auf die Plenarversammlung in Glauben und Kirchenverfassung von *Dagmar Heller* beginnen. Er/sie findet dort beschrieben, wo der Aufsatz des Presbyterianers *Lewis S. Mudge*, Prof.em. am San Francisco Theological Seminary, verortet ist. Wir haben den Aufsatz in Übereinstimmung mit dem Autor gegenüber dem Original um Partien gekürzt, die vor allem dem nordamerikanischen Kontext gelten. Wir möchten mit diesem Aufsatz einen Einblick vermitteln, wie weit die mit der Studie „Teure (bzw. Kostbare) Einheit“ eingeleitete Annäherung der beiden Hauptströmungen im ÖRK inzwischen gelangt ist – über Zwischenschritte hinweg, über die wir aus Raumgründen nicht berichten konnten.

Daß davon die innere Ausrichtung der Ökumenischen Bewegung insgesamt betroffen ist, zeigt das Dokument aus der *Gemeinsamen Arbeitsgruppe* zwischen Vatikan und Ökumenischem Rat. Wir machen Öffnung oder Abgrenzung unserer Kirchen meistens zustimmend oder kritisch an Personen fest; und natürlich haben beide entscheidend mit Personen zu tun. Diese Personen und ihre Verlautbarungen drücken jedoch Strömungen in ihren Kirchen aus, sonst fänden sie keine Resonanz. Wie läßt sich nun verhindern, daß aus den darin zutage tretenden Unterschieden und Gegensätzen innerhalb des einen Leibes Jesu Christi Abschottungen, ja neue Spaltungen entstehen, vor allem wenn es sich um Bereiche handelt, in denen der Glaube das Leben prägen soll, also um unsere sittlichen Grundhaltungen? Das Studiendokument signalisiert, daß die hier lauernden inner- und zwischenkirchlichen Gefahren in Rom und Genf erkannt sind. Daß sie nicht trotzdem eintreten, setzt allerdings Gemeinden und Christen voraus, die gleichfalls um sie wissen und ihnen an ihrem Ort entgegentreten. Der Deutsche Ökumenische Studienausschuß (DÖSTA) könnte hier eine Vermittlungsfunktion übernehmen; denn es ist absurd, daß in unserer theologischen Ausbildung das Entstehen von Spaltungen in der Vergangenheit desto ausführlicher behandelt wird, je weiter diese Spaltungen zurückliegen, dem Entstehen neuer Spaltungen aber kaum Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Öffnungen – neue Wege: Sie werden spürbar und begangen –
in der Mission und im Blick auf die plurale Gesellschaft

Wie sich Kirchen und Christen in aller Welt auf die zeitlich nächste der kommenden ökumenischen Weltkonferenzen vorbereiten, hat uns *Gert Ruppell* in seiner Vorschau auf die Weltmissionskonferenz im letzten Heft erläutert. *Klaus Schäfer*, Referent für Grundsatzfragen beim Evangelischen Missionswerk in Hamburg, schildert uns jetzt, mit welchen Problemstellungen Kirchen und Christen aus der drastischen Minderheitssituation Asiens heraus nach Brasilien aufbrechen. Unmittelbar vor der Konferenz wird im Oktober noch ein Beitrag über die deutschen Erwartungen folgen.

Stellen die Menschenrechte eine Plattform, vielleicht sogar eine endlich voll zu legitimierende Frucht christlichen Glaubens dar, auf der bzw. mit deren Hilfe nationaler und rassistischer Chauvinismus und in ihrem Gefolge gewaltsame Ausgrenzung der Anderen überwunden werden können? Der Beitrag von *Wolfgang Lienemann* bezieht in die Perspektiven von Ekklesiologie und Ethik dieses Heftes die Bedingungen ein, unter denen eine zivile Weltgesellschaft entstehen kann. Bei ihm wie beim Ausblick unseres neuen Mitherausgebers *Fritz Erich Anhelm* zur 2. Europäischen Ökumenischen Versammlung in Graz stehen im Hintergrund Überlegungen, wie sich die Kirche als Glaubensgemeinschaft, bei Anhelm besonders die Kirchen Europas in ihrer gegenwärtigen Verfaßtheit, auf solche Entwicklungen in ihrem Selbstverständnis einstellen.

Öffnungen und neue Wege: Sie werden spürbar und begangen –
im eigenen deutschen Haus und bei unseren Nachbarn in Prag

Während diese Zeilen geschrieben werden, sind aus dem Osten und Westen Deutschlands bereits Pilgerwege unterwegs zur ersten deutschen Ökumenischen Versammlung in Erfurt vom 13.–16. Juni. Den Anstoß für ihr Thema „Versöhnung suchen – Leben gewinnen“ hat sie sich von der kommenden Grazer Versammlung geben lassen, allerdings die tragenden Begriffe „Versöhnung“ und „Leben“ mit einer gemeinsamen Aufgabe und Verheißung verbunden: „Versöhnung *suchen*, Leben *gewinnen*“.

Für eine Auswertung von Erfurt liegt der absolute Redaktionsschluß dieses Heftes zu früh. Wir dokumentieren aber die *Botschaft der Versammlung* und bringen in einem Interview mit Bischof Dr. *Joachim Wanke* erste Eindrücke des Vorsitzenden der ACK. Das Votum, das die bereits im März in Erfurt tagende *Ökumenische Basisversammlung* in die Erfurter Versammlung eingebracht hat, gehört der Sache nach ebenso dazu wie das Grußwort